



Luxemburg

Ein Kita-System im Umbruch



Luxemburg ist ein wohlhabender Kleinstaat, die Vermutung liegt also nahe, dass das Land über ein vorbildliches frühpädagogisches System verfügt. Werfen wir einen gemeinsamen Blick über die Grenze.

Horst Küppers

Das „Rousegärtchen“ befindet sich in einem sogenannten „Brennpunktviertel“ der Stadt. Etwa 70 Prozent der Kita-Kinder stammen aus Immigrantenfamilien, viele von ihnen wachsen mit nur einem Elternteil auf. Fast 90 Prozent der nicht getrennt lebenden Eltern arbeiten beide in Vollzeit, verdienen aber sehr wenig. Das ergibt in Summe eine soziale Gefährdung von etwa einem Fünftel der im „Rousegärtchen“ angemeldeten Kinder. Die meisten Kinder kommen täglich und ganztags, was für hiesige Verhältnisse nicht selbstverständlich ist. Dementsprechend sind die Öffnungszeiten von 7.00–19.00 Uhr den Bedürfnissen der Eltern angepasst.

„Am Rousegärtchen“

Die Kita im Zentrum Luxemburgs verfügt über eine Krippe, eine Vorschule und einen Kinderhort. So werden hier Kinder im Alter zwischen drei Monaten und sechs Jahren betreut. Etwa 60

Kinder besuchen das „Rousegärtchen“, und daraus resultiert folgende Gruppenstruktur: drei Krippengruppen mit zwölf/zwölf bzw. sechs Kindern im Alter von drei Monaten bis zwei Jahren; drei Vorschulgruppen mit jeweils 15 Kindern im Alter von zwei bis vier Jahren; eine Hortgruppe mit 15 Kindern im Alter von vier bis sechs Jahren. Schwerpunkt der Bildungsbereiche sind die Themen „Naturerfahrung“, „Bewegung“, „Bauen und Technik“ sowie „Gestalten und Werken“. Bereits Kinder ab 18 Monaten werden zu Waldausflügen mitgenommen. Das Augenmerk liegt besonders auf den

„Fast 90 Prozent der nicht getrennt lebenden Eltern arbeiten beide in Vollzeit.“

Kompetenzen der Kinder und auf der wahrnehmenden Beobachtung durch das Personal. Da die Kita über ein großzügiges Platzangebot verfügt, können die Kinder ihren Bewegungsdrang auf zwei hausinternen Bewegungsbaustellen freien Lauf lassen. 2013 ist ein kreatives Außengelände entstanden. Auf der Basis von individuellen Beobachtungsbögen wird für jedes Kind entschieden, ob zusätzlich ein individueller Erziehungsplan erstellt werden muss.

„Maisons Relais pour Enfants“ (MRE)

Hiermit sind offene Einrichtungen gemeint, die Kinder möglichst zeitlich flexibel außerhalb der Schulzeiten aufnehmen. Ein MRE entsteht auf Initiative der Kommune mit Unterstützung des Familien- und Integrationsministeriums. Die Trägerschaft einer MRE übernimmt die Kommune oder eine NGO (Nichtregierungsorganisation) im direkten Auftrag der Gemeinde. Diesen Weg gehen vor allem kleinere Kommunen. Jede MRE muss als Basisleistungen Folgendes anbieten: Beaufsichtigung und pädagogische Betreuung, Mittagstisch

und Zwischenmahlzeiten, individuelle Hilfe, Hausaufgabenbetreuung sowie Freizeitgestaltung. Jede MRE hat die Pflicht, behinderte Kinder aufzunehmen und sie entsprechend zu betreuen. Im Jahre 2010 waren in Luxemburg für bis zu Dreijährige 5.240 Plätze in Krippen sowie 1.959 Plätze in „Maisons Relais“ (in diesen speziellen Fällen für Kinder von null bis zwölf Jahren) verfügbar (insgesamt: 7.199). Für Vier- bis Zwölfjährige sind aber auch andere Betreuungsformen vor-



www.kleinundgross.de 02-03/2015

handen: 1.017 Plätze in sogenannten „foyers de jour“ sowie weitere 21.759 Plätze in „Maisons Relais“. Außerdem gibt es noch 2.140 Plätze bei ministeriell genehmigten Tageseltern.

Das Bildungssystem

In Luxemburg werden Kinder bereits mit vier Jahren eingeschult. Es besteht eine allgemeine Schulpflicht von zwölf Jahren, also vom vierten bis zum sechzehnten Lebensjahr. Die gesamte Schulzeit ist in Zyklen eingeteilt. Die Grundschulzeit umfasst vier Zyklen. Vor der Grundschulzeit gibt es seit 1999 die fakultative einjährige frühkindliche Erziehung für Kinder im Al-

„Fast 90 Prozent der nicht getrennt lebenden Eltern arbeiten beide in Vollzeit.“

ter von drei bis vier Jahren. Ihr Ziel ist es, eine bessere Sozialisation sowie eine sprachliche, soziale und schulische Integration zu ermöglichen. Der „Zyklus 1“ umfasst die Altersgruppe der Drei- bis Sechsjährigen und beinhaltet die fakultative frühkindliche Erziehung sowie die Vorschule. Im „Zyklus 2“ sind die Sechs- bis Achtjährigen, im „Zyklus 3“ die Acht- bis Zehnjährigen und im „Zyklus 4“ die Zehn- bis Zwölfjährigen. Die Zyklen 2 bis 4 entsprechen der Primarschule. Nach dem 4. Zyklus wechseln die Schüler auf das technische oder allgemeinbildende Lyzeum (auf dem technischen Lyzeum besteht auch die Möglichkeit, das Studium zum Erzieher zu absolvieren). Auf dem Lyzeum kann die mittlere Reife oder das Abitur erworben werden.

2003 eröffnete eine kleine eigenständige Universität, die etwa 6.300 Studenten hat. Hier gibt es u. a. Bachelor- und Masterstudiengänge in Erziehungswissenschaften.

Neue Qualifizierungswege in der Frühpädagogik

Das Kita-System für Null- bis Sechsjährige ist in Luxemburg in zwei Verantwortung getrennt organisiert – in das Bildungs- und das Familienministerium (vgl. Staatsinstitut für Frühpädagogik 2009, S. 37 ff.). Das Bildungsministerium hat die Aufsicht über die in Luxemburg obligatorischen Vorschulen für Vier- bis Sechs-

jährige sowie über die nicht obligatorischen Früherziehungsgruppen für Drei- bis Vierjährige. Voraussetzung für die Tätigkeit als Fachkraft in diesen Einrichtungen ist ein vierjähriges Universitätsstudium (mit Auslandssemester) zur vor- und grundschulpädagogischen Lehrkraft. In den Zuständigkeitsbereich des Familienministeriums fällt das System der Kindertagesbetreuung von öffentlichen und privaten Trägern.

Die Fachkräfte in den verschiedenen Tageseinrichtungen im Betreuungsektor sind auf vier Niveaus für sozialpädagogische Berufe und Pflegeberufe ausgebildet:

1. Als Vorschullehrerin, Basis- bzw. Elementarschullehrerin.

Die Zugangsvoraussetzungen zu dieser Ausbildung sind die allgemeine Hochschulreife, eine Aufnahmeprüfung sowie ausreichende Kenntnisse in den drei Landessprachen Lëtzebuergesch, Französisch und Deutsch. Die Ausbildung umfasst vier Jahre Universitätsstudium, davon ein Auslandssemester, und qualifiziert für die Arbeitsfelder mit dem Lernzyklus 1 bis 4 (also Früherziehungsgruppen für die Dreijährigen, die obligatorische Vorschulerziehung für Vier- bis Sechsjährige sowie die Basis- bzw. Elementarschule für Sechs- bis Sechzehnjährige).

2. **Sozialerzieherin** als sozial- und förderpädagogische Fachkraft. Die Zugangsvoraussetzungen zur Ausbildung sind elf Jahre allgemeinbildende Schule, davon sind fünf Jahre im Sekundarbereich II (Gymnasium) erfolgreich abzuschließen; oder als Äquivalent fünf Jahre fachgebundene Sekundarstufe (sozial- und medizinischer Zweig); zudem der Nachweis ausreichender Kenntnisse in den drei Landessprachen. Die Ausbildung umfasst eine drei Jahre berufsqualifizierende Hochschule für Erziehungs- und Sozialberufe. Die staatliche Anerkennung stellt eine Breitbandqualifikation für die sozialpädagogische Arbeit mit vielen Altersgruppen in verschiedenen Einrichtungen und Diensten dar.

3. Sozialpädagoginnen mit Universitätsabschluss

Sie arbeiten als sozial und förderpädagogische Fachkräfte. Die Zugangsvoraussetzungen für diese Ausbildung

sind die allgemeine Hochschulreife, eine Prüfung als Aufnahmevoraussetzung sowie ausreichende Kenntnisse in zwei Landessprachen (Französisch und Deutsch). Die Ausbildung umfasst drei Jahre Universitätsstudium, davon ein Auslandssemester. Der Abschluss ist ebenfalls eine sozial- und förderpädagogische Breitbandqualifikation für die Arbeit mit vielen Altersgruppen in verschiedenen Einrichtungen und Diensten auf verschiedenen Ebenen. Sie umfasst die praktische Arbeit mit Kindern und Erwachsenen, Beratung, Intervention bei Kindern und Erwachsenen mit besonderen Bedürfnissen, Leitungsfunktionen in entsprechenden Einrichtungen und Diensten.

4. **Kinderkrankenschwestern** – können zwei Jahre nach ihrer Ausbildung zur Krankenschwester eine berufsqualifizierende Hochschule absolvieren, um Gesundheits- und Erziehungsfachkräfte in Tageseinrichtungen für die Assistenzarbeit mit Krippenkindern (null bis zwei Jahre) zu werden.

Berufsbegleitende Erzieherinnenqualifizierung

Seit ein paar Jahren ist die Erzieherinnenausbildung in Luxemburg im Wandel. Da die alte Ausbildung als nicht ausreichend erachtet wurde, laufen zeitgleich verschiedene berufsbegleitende Nachqualifizierungen für das pädagogische Personal. Alle Maßnahmen haben das Ziel, die Qualifizierung anzuheben. So wurde zum Beispiel Expertenrat aus Deutschland eingekauft. Die Teilnehmer der Kurse sind ob der erlebten aktuellen Innovation begeistert und wünschen sich das als Dauer-einrichtung.

Fazit

Luxemburg ist zwar finanziell reich, das Kapital des Landes fließt jedoch zu wenig und nicht zielgerichtet in die Frühpädagogik. Das, was die Regierung im Moment an Veränderung initiiert, ist zu wenig für eine innovative und erfolgreiche Bildungspolitik. Dabei ist es wichtig, die Ausbildung des pädagogischen Personals und somit

Geopolitische Daten Großherzogtum Luxemburg

Luxemburg hat etwa 540.000 Einwohner, davon leben 103.000 in der Stadt Luxemburg. Von der Gesamtbevölkerung sind etwa 45 Prozent Ausländer. Das Land ist eines der kleinsten Flächenstaaten der Erde und ist Mitglied der Europäischen Union mit Grenzen zu Belgien, Frankreich und Deutschland.

Die Hauptstadt Luxemburgs ist Verwaltungssitz und Tagungsort der EU, Sitz des Europäischen Gerichtshofs, des Europäischen Rechnungshofs, des Sekretariats des Europäischen Parlaments, der Europäischen Investitionsbank, der Dienststellen und der Europäischen Kommission. Entsandte Mitarbeiter und Parlamentarier sorgen mit ihren hohen Gehältern für den hohen Lebensstandard der Stadt.

Die Sprache des Landes und der Bürger ist Luxemburgisch, eine moselfränkische Mundart mit einem Großteil an französischen Lehnwörtern. Etwa 70 Prozent der Bevölkerung geben sie als Muttersprache an. Deutsch und Französisch sind weitere offizielle Amtssprachen. Die Grundschule basiert vorrangig auf der deutschen Sprache.

Der Großherzog verfügt formal über weitreichende exekutive und legislative Befugnisse. So ernennt und entlässt er die Regierung und vollzieht alle Gesetze, nimmt aber faktisch nahezu ausschließlich repräsentative Aufgaben wahr.

Das durchschnittliche Einkommen der Luxemburger ist zweieinhalbmal so hoch als das eines durchschnittlichen Europäers. Das Durchschnittsvermögen eines Haushaltes in Luxemburg beträgt 570.000 Euro. Dies trifft jedoch nur für eine Minderheit der Bürger zu, die meisten Migranten kommen an diese Zahl nicht heran. Das luxemburgische Bruttoinlandsprodukt pro Kopf ist, abgesehen von Liechtenstein und Monaco, das höchste weltweit.

die Qualität der Erziehungsarbeit zu verbessern und noch mehr den Blick auf das große Potenzial der Migranten zu richten und deren Bildungschancen zu verbessern.

Dank gilt besonders der Europa-Praktikantin Judith Breuer sowie Jean-Paul Jerolim (Direktor „Jeunes & Familles“).

Horst Küppers, OStR Koordination der Europaklassen für Erzieher und Erzieherinnen, „Elly-Heuss-Knapp-Schule“ (Europaschule) in Neumünster

Kontakt
www.kueppers-info.de

Literatur
Staatsinstitut für Frühpädagogik: **Fachpersonal in Kindertageseinrichtungen der Europäischen Union: Ausbildung und Arbeitsfelder**. München, S. 37 ff., 2009. Unter: http://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/090831_bmfsfj_fachpersonal_eu27.pdf